

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spalte oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Veilage.

Nr. 94.

Dienstag, den 19. August 1902.

68. Jahrgang.

An Stelle des verstorbenen Laienfleischbeschauers, Herrn Ehardt in Kreischa, ist der Stuhlbauer Herr **Karl Emil Reichardt** in Kreischa als stellvertretender Laienfleischbeschauer für Kreischa, Bärenklause — Rauhsh, Aleincarsdorf, Quohren, Theisewitz, Possendorf, Wilmsdorf, Börnchen b. P., Hänichen und die Gutsbezirke Kreischa, Bärenklause, Aleincarsdorf, Theisewitz, Ishedwitz, Possendorf und Wilmsdorf bestellt und in Pflicht genommen worden. Dippoldiswalde, am 12. August 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

912 G.

Losjow.

63hr.

923 G.

Artillerie-Schießen mit scharfer Munition in dem Gelände, das von den Ortschaften Döbra, Göppersdorf, Berggießhübel, Gottleuba, Hartmannsbach, dem Delsengrundbach bis zur Obermühle (1 km westlich Delsen), dem Nordende von Börnersdorf und von Hennersbach eingeschlossen wird.

Die königlichen Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 28 und 64 werden am 22. und 23. August dieses Jahres, Vormittags von 9—1/2 12 Uhr, in dem Gelände, das von den Ortschaften Döbra, Göppersdorf, Berggießhübel, Gottleuba, Hartmannsbach, dem Delsengrundbach bis zur Obermühle (1 km westlich Delsen) dem Nordende von Börnersdorf und von Hennersbach begrenzt wird, Schießen mit scharfer Munition abhalten.

Hierbei wird ein Terrain in Anspruch genommen werden, dessen äußere Grenze der südliche Theil der Ortschaft Döbra bildet, von da nach dem Vorwerk Lichtenberg, an dem Ortsteile Wingendorf und nördlich am Herbitberge vorbei, nach dem südlichen Theile der Stadt Berggießhübel zieht, von hier aus weiter an dem nach Gottleuba und Hartmannsbach führenden Kommunikationswege entlang, nördlich am Orte Hartmannsbach vorbei nach dem Gottleubastusse, an diesem entlang bis zur Obermühle (1 km westlich Delsen) und von da nach dem Nordende von Börnersdorf, Hennersbach und Döbra sich wendet.

Dieses Gelände darf am 22. und 23. August von 7 Uhr Vormittags ab bis nach Beendigung des Schießens nicht betreten werden.

Der Verkehr auf den durch Barrieren abgesperrten oder mit Warnungstafeln bezeichneten Wegen, namentlich auf den von Börnersdorf nach Hartmannsbach, nach Göppersdorf und Wingendorf, nach Liebstadt und von Hennersbach nach Döbra führenden Kommunikationswegen und das Betreten der Höhen des Brand, Spitzberges, Raabsteines und Eichberges, des Krähen- und Lerchenhübel und des Wühlberges ist während dieser Zeit streng untersagt.

Den Weisungen der Gendarmerie, der berittenen Patrouillen und sonstiger Wachmannschaften ist unbedingt Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Sperrmaßnahmen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Um größere Flurschäden zu vermeiden, werden die Regimenter die Sprengstücke und Kugeln der verschossenen Munition nicht ausfluchen, sondern sich des Besitzrechts daran begeben, doch wird das Betreten der betreffenden Feld- u. Grundstücke bis nach erfolgter Abschätzung der entstandenen Flurschäden Unbefugten unter Hinweis auf die Strafbestimmung in § 368 Absatz 9 des Reichsstrafgesetzbuchs ausdrücklich untersagt.

Geschosse, welche beim Schießen nicht zerprungen sind, dürfen unter keinen Umständen auch nur berührt werden, weil jede Berührung blind gegangener Geschosse mit großer Lebensgefahr verknüpft ist.

Wenn daher Blindgänger, gleichviel, ob bald nach dem Schießen oder erst nach längerer Zeit entdeckt werden sollten, so hat der Finder, ohne das Geschoss zu berühren, die Fundstelle genau zu bezeichnen und von seinem Funde den unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaften unverzüglich Anzeige zu erstatten. Diese werden schleunigst dafür Sorge tragen, daß derartige Geschosse durch Sprengkommandos an Ort und Stelle unschädlich gemacht werden.

Dippoldiswalde und Birna, am 12. August 1902.

Die königlichen Amtshauptmannschaften.

Losjow.

J. B.: Dr. Grahl, Bezirks-Mejstor.

1281 B.

Clauf.

Ankauf aus erster Hand.

Das Manöver-Proviantamt Dippoldiswalde kauft größere Mengen an Speisekartoffeln, Hafer, Heu und Roggenstroh (Flegelbruch und Maschinenlangstroh) direkt vom Produzenten. Dieserzeit Anfang September. Angebote mit Preisforderung sind baldmöglichst zu richten an Proviantamts-Assistent **Hüttel** in Dresden-N.

Die revolutionären Wirren auf der westlichen Halbkugel.

Seit länger als Jahr und Tag wüthet nun sowohl in Kolumbien als auch in dem benachbarten Venezuela ein blutiger Bürgerkrieg, der Handel und Wandel in diesen Ländern lähmt und schon weite Gebiete von ihnen verheert hat. In ersterem Staate sind es die Liberalen, welche das dortige klerikale Regime mit den Waffen in der Hand bekämpfen, in letzterem Lande haben sich verschiedene Parteien zusammengethan, um die fast despotische, auf die größte Willkür gegründete Regierung des Präsidenten Castro zu stürzen. Wiederholt ist in diesen langen kriegerischen Wirren die Situation eine sehr wechselnde gewesen, speziell in Kolumbien, wo Ende vorigen Jahres der Aufstand infolge des aktiven Eingreifens der Amerikaner so gut wie niedergeschlagen zu sein schien, aber dann flammte er doch immer wieder empor, und noch in den letzten Wochen fanden auf der Landenge von Panama erbitterte Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den von Herrera befehligten Insurgenten statt. Herrera hat mit seiner Streitmacht zunächst den Kürzeren gezogen, indessen hat er sich durch seine Niederlage nicht entmutigen lassen, denn er kämpft unverdrossen weiter, wie der neuliche Angriff Herreras auf Aguadulce erkennen läßt. Auch in dem Bürgerkrieg in Venezuela wechselte das Schlachtenglück mehrere Male, bis endlich die revolutionäre Sache mehr und mehr Fortschritte machte. Nach den neuesten Meldungen scheint es um die Herrschaft Castros durchaus nicht günstig zu stehen, die Hauptstadt Caracas wird durch starke Rebellenbanden direkt bedroht, während die Aufständischen auch an der Küste Fortschritte machen, wo sie soeben die wichtige Hafenstadt Barcelona nach einem mehrtägigen blutigen Kampf erobert haben. Neuerdings sollen die Insurgenten ihre Operationen auch gegen die Stadt Cumana richten. Im Auslande könnte man nun diesen südamerikanischen Revolutionskriegen ruhig zusehen, sofern hierbei nicht fremde Interessen und Rechte geschädigt würden. Aber mindestens bei den venezuelanischen Wirren haben schon wiederholt mehr oder weniger empfindliche Verletzungen der Rechte und des Eigenthums der Fremden stattgefunden, sowohl seitens der Regierung des Präsidenten Castro als auch seitens der Revolutionspartei. Erst jüngst haben sich die Insurgenten bei der Einnahme Barcelonas grobe Ausschreitungen auch gegen die Ausländer zu Schulden kommen lassen, sie plünderten die von Fremden gehaltenen Läden und Magazine und raubten sogar mehrere Konsulate aus. Derartige höchst bedenkliche völkerrechtswidrige Uebergriffe in dem venezuelanischen Bürgerkrieg machen ein energisches Auftreten des Auslandes gegen jene zerlumpte Desparados, mögen sie nun in den Reihen der Insurgenten oder unter der Fahne Castros stehen, durchaus notwendig, es steht deshalb zu erwarten, daß Kriegsschiffe der interessirten fremden Staaten den Venezuelanern die nöthigen mores lehren werden. Bereits ist denn auch der amerikanische Kreuzer „Cincinnati“ nach Barcelona in See gegangen. Ähnlich liegen die Dinge auf dem dritten amerikanischen Schauplatze revolutionärer Unruhen, auf Hayti. In dieser Negerepublik geht seit dem freiwilligen Amtsantritte des Präsidenten Sam alles drunter und drüber, drei oder vier Präsidentschaftskandidaten machen sich das Terrain in erbittertem Kampfe streitig und auch hierbei drohen die Interessen des Auslandes mehr und mehr in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Namentlich gilt die Lage der Fremdenkolonie in Kap Hayti und Port au Prince direkt als gefährdet, und es ist darum recht bedauerlich, daß von fremden Kriegsschiffen augenblicklich nur das amerikanische Kanonenboot „Macchias“ vor Hayti weilt, der wadere Kommandant des „Macchias“ thut allerdings alles Mögliche zum Schutze der Fremden und ihres Eigenthums. Inzwischen hat auch das auf der Ausreise begriffene deutsche Kanonenboot „Panther“ Befehl erhalten, nach Hayti zu gehen. Jedenfalls beweisen diese Zustände in den genannten amerikanischen Ländern, daß dieselben reif für eine nachdrückliche Einmischung der Union, als das durch seine geographische Lage hierzu am nächsten berechtigten Staates, sind, und schon jetzt kann es wohl bestimmt ausgesprochen werden, daß zunächst auf Hayti bald das Sternenbanner wehen wird.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Sonnabend, am Tage des Ferienschlusses, schien es, als wenn endlich das von allen Menschenkindern so sehnlichst erwartete sonnige Wetter eintreten sollte, auf daß endlich mit der Ernte begonnen und sie glücklich zu Ende geführt werden könne. Da befann sich aber am Sonntage der Himmel schleunigst, daß er ja heuer eigentlich zur Gießkanne geworden, und mit dem bekannten Wätschertone strömten die Wassermassen auf die völlig gesättigte Erde, ja der Nachmittag brachte uns sogar ein Gewitter, das sich ebenfalls kaum beruhigen konnte; dabei war die Temperatur aber fortgesetzt verhältnismäßig hoch.

— Gegenwärtig ist man beschäftigt, an der südlichen Seite des Chores der Kirche den Boden auszuheben für die Grundlage des zu errichtenden Lutherdenkmals. Dabei ist man auf eine Gruft gestoßen, die aber noch

nicht geöffnet wurde, wie nicht minder zahlreiche, noch ziemlich gut erhaltene Knochen von hier Begrabenen ausgegraben wurden. — Ueber die Wahl des Platzes für das Denkmal sind die Meinungen in der Bürgerchaft immer noch recht getheilt.

— Aus dem Freiburger Kreise wird der „Deutschen Tageszeitung“ geschrieben: „Die diesjährigen Herbstübungen eines Theiles der sächsischen Truppen finden in unserem Gebirge statt. Sie sollen schon Anfang September beginnen, die erste Einquartierung ist für den 30. August angelegt. Die Landwirthe im Gebirge sehen den Manövern mit großer Sorge entgegen. Die Roggen-ernte kann in den mittleren Gebirgslagen, die vom Manöver besonders berührt werden, erst in acht Tagen beginnen; daß der Hafer, die Hauptfrucht des Gebirges, vor Anfang September geschnitten werden könnte, daran ist selbst bei dem günstigsten Wetter kaum zu denken. Wenn also die Truppen kommen, finden sie den Landwirth mitten in der Ernte der Halbmilchfrucht. Was das sagen will, liegt auf der Hand. Die Entschädigungen können, wenn sie auch noch so reichlich ausfallen sollten, die schweren Schädigungen keinesfalls ausgleichen; die unvermeidliche Hinderung in der Ernte selbst kann gar nicht entschädigt werden. Es ist auch nicht abzusehen, wie die Truppen manövriren wollen, wenn die meisten Acker noch mit Halm- und Hadfrucht bestanden sind.“

— Mit Genugthuung wird so mancher harmlose Spaziergänger, den das unliebsame „Töf-Töf“ einmal erschreckte, lesen, daß unsere Gerichte gewillt sind, den friedlichen Staatsbürger vor diesem neuesten Schrecken der Landstraßen zu schützen. Das Meyer Landgericht hat dies bewiesen. Vor dem Automobil eines Gutsbesizers war das Pferd eines ihm entgegenkommenden Wagens durchgegangen, trotzdem sein Führer abgestiegen war und das Pferd am Zügel hielt. Als das Pferd dennoch durchging, wurde der Mann geschleift, kam unter die Räder und erlitt verschiedene Verletzungen. Der Gutsbesitzer wurde nun wegen zu schnellenfahrens und fahrlässiger Körperverletzung angeklagt. In der ersten Instanz freigesprochen, wurde er in der zweiten zu 100 Mark Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung verurtheilt. In der Begründung heißt es, daß ein Automobilfahrer unter allen Umständen verhüten müsse, daß aus einer Begegnung mit Pferdefuhrwerk ein Unglück geschehe. Unter diesen Umständen müsse er halten, bis das Pferd vorübergeführt worden sei.

Reinhardtsgrimma. Sonnabend Vormittag ist das dem hiesigen Schweizer Krönert gehörige, 2 1/4 Jahre alte Kind in dem Wassertrog, der sich auf der eingezäunten

Jungviehweide des Rittergutes befindet, ertrunken. Das unglückliche, sehr lebhaftes Kind ist in einer kurzen Zeit von wenigen Minuten, in denen es nicht beachtet worden ist, höchstwahrscheinlich auf den Trog hinaufgeklettert, kopfüber hineingestürzt und hat so seinen Tod gefunden. Die bedauernden Eltern trifft wohl kaum eine Schuld. — Am selben Tage wurde auch ein hiesiger 17jähriger Mensch als Dieb entlarvt. Er gestand auch sofort seine mehrfachen Gelddiebstähle hier und anderwärts ein und ist vom Gendarm in „Nummer Sicher“ gebracht worden.

Dresden. Nach aus Wien vorliegenden Meldungen wird sich König Georg Ende dieses Monats zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Josefa, nach Oesterreich begeben. Auf Schloß Wartholz bei Reichenau in Nieder-Oesterreich, dem Besitze des Gemahls der Erzherzogin, Erzherzog Otto, werden umfassende Vorbereitungen für den Empfang des Königs getroffen.

Der frühere Straßenbahnwagenführer Wilhelm Lerch aus Zillkowitz in Schlesien, der sich seit Februar dieses Jahres in Untersuchungshaft befindet, da er eines Meineides verdächtig erscheint und außerdem beschuldigt ist, im Jahre 1900 zu Löbtau den bei ihm zur Untermiete wohnenden Fabrikwächter Pratsch aus Breslau, um in den Besitz von dessen Sparfassenbuch zu gelangen, ermordet, den Körper dann zerhackt, die einzelnen Theile in eine Kiste gepackt und in die Elbe geworfen zu haben, ist auf Anordnung des Gerichtsarztes in die Irrenanstalt des Zuchthauses zu Waldheim überführt worden, um auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden. Die verheerliche Lerch, die auch mit verhaftet war, ist bereits im vorigen Monate auf freien Fuß gesetzt worden, da sie jede Mitschuld bestreitet und nur soviel zugiebt, von dem Morde gewußt, denselben jedoch aus Furcht vor ihrem Ehemanne verschwiegen zu haben.

Rasche Fortschritte haben die Arbeiten am Bau des Ministerialgebäudes am Königin-Carola-Platz und der Anstaltstrasse genommen. Am östlichen Flügel konnten bereits die Hebeemaschinen beseitigt und der obere Theil der Gerüste abgebrochen werden.

Bürgermeister Höfer in Geising, der sich um die Entwicklung der Stadt verdient gemacht hat, wurde nach vierjähriger Amtsdauer einstimmig auf weitere sechs Jahre wiedergewählt.

Das Elektrizitätswerk zu Strehla macht bekannt, daß es Minderbemittelten 1 bis 2 Lampen à 16 Kerzen, einschließlich Installation und Stromverbrauch, zum Preise von 38 Pfg. pro Lampe und Woche abzugeben bereit ist.

Der Lichtensteiner Königlich Sächs. Kriegerverein hat aus seiner Kasse einen ansehnlichen Betrag als Grundstock zu einem König Albert-Denkmal bewilligt.

In Zwickau wurde den Hausbesitzern an der Bahnhofstrasse eine Zahlungsaufforderung des Rathes der Stadt zugestellt, wonach sie für die Kosten der eben vorgenommenen Pflasterungsarbeiten dieser Straße mit insgesamt 43000 Mark aufkommen sollen. Die betreffenden Besitzer veranstalteten eine Protestversammlung, in welcher sie eine Berufung gegen diese Aufforderung beschlossen. Falls eine solche keinen Erfolg haben sollte, gedenken die Betheiligten den Rechtsweg zu beschreiten.

Im nordöstlichen Theile des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Großenhain ist das Auftreten des Nonnenalters festgestellt worden.

Nicht weniger als 13 Jahre 6 Monate 23 Tage hat eine Postkarte gebraucht, um von Riesa nach Priestewitz in die Hände des Adressaten zu gelangen. Die Karte trägt nach dem „Ries. Tagebl.“ den Poststempel des Postamts 2 Riesa vom 17. 1. 89 6—7 R. und den Ankunftsstempel in Priestewitz vom 10. 8. 02. Welche Irrfahrt die Karte in der langen Zeit gemacht oder wo sie sich still verstopft gehalten, ist nicht ersichtlich.

Die Schleizer Freiwillige Feuerwehr, welche bei der letzten Feuerwehrrübung in Plauen durch ihren Kommandanten und 12 Mann vertreten war, hielt eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher das Unglück in Plauen erörtert und ein Beschluß gefaßt wurde, der auch für andere Wehren von Interesse ist. Es soll fernerhin bei Übungen die mechanische Leiter angelehnt werden, außerdem sind stets 2 Keinen zum Halten anzubringen; auch soll in Zukunft von denjenigen Mannschaften, die die Leiter besteigen, nicht mehr im Gleichschritt, sondern im Wechselschritt gestiegen werden, um eine große einseitige Belastung zu vermeiden.

Der aus Schlettau in letzter Nummer gemeldete Vergiftungsfall hat sein Opfer gefordert. Der nach dem Genuß von Pilzen an Krämpfen schwer erkrankte Lithograph Grunert ist unter unfählichen Schmerzen gestorben. Der Verbliebene hat noch an der Sängerkunft nach Graz theilgenommen.

Eine seltsame Vergrößerung erfährt in Lengsfeld das neue C. E. Baumgärtelsche Geschäftshaus am Markt dadurch, daß man durch Hinaufwinden des ganzen Dachstuhl unter letzteren noch ein Stockwerk aufbaut.

Der kürzlich in Auerbach vom königlichen Bezirksschulinspektor Richter an den Stadtrath abschriftlich ergangene Beschluß, die Zuwahl des Stadtraths Begehö zum Schulausschuß bez. die Zusammenziehung dieses Ausschusses betreffend, ist jetzt von ersterem wieder zurückgezogen worden. Der Stadtrath hatte diesen abschriftlichen Beschluß seiner Zeit an den königlichen Bezirksschulinspektor wieder zurückgegeben mit dem Ersuchen, diesen Beschluß mit eigenhändiger Unterschrift zu versehen.

Die Vorarbeiten für die Thalsperren im Muldengebiet schreiten rüstig fort. Gegenwärtig ist man mit umfassenden Vermessungsarbeiten bei Eibenstod beschäftigt.

Der neue Plan zur 143. Königl. Sächs. Landeslotterie ist soeben erschienen und weist gegen den jetzigen mancherlei Veränderungen auf. Die Ziehung der 1. Klasse beginnt darnach am 12. und 13. Januar 1903, die der 5. Klasse am 4. Mai und endigt am 25. Mai 1903. In die 1. Klasse sind neu eingestellt: 5 Gewinne à 3000 Mark und 3200 à 120 Mark anstatt 101 Mark. Auch die Gewinnvertheilung der anderen Klassen hat eine wesentliche Aenderung erfahren, so sind in der 2. Klasse neu aufgestellt ein 30000-Mark-Gewinn, sowie 3000-Mark- und 180-Mark-Gewinne, in der 3. Klasse ein 40000-Mark-Gewinn, sowie 3000-Mark-, 2000-Mark-, 300-Mark- und 240-Mark-Gewinne, in der 4. Klasse ein 50000-Mark-Gewinn, sowie 3000-Mark- und 300-Mark-Gewinne, in der 5. Klasse sind ebenfalls 3000-Mark-Gewinne, sowie je ein 30000-Mark- und 150000-Mark-Gewinn verzeichnet. Dagegen ist der Hauptgewinn von 1000000 Mark auf 800000 Mark herabgesetzt. Es wird also hier als Zuschlag zu dem höchsten Gewinne von 500000 Mark eine Prämie von 300000 Mark gewährt, sodaß man, wie bereits erwähnt, im günstigsten Falle 800000 Mark gewinnen kann. Der Preis des Looses ist derselbe geblieben (50 Mark), dagegen wird von den Gewinnbeträgen für die Lotteriekasse und den Kollektur 15 Prozent gekürzt werden.

Königsstein. Gewöhnlich finden die Generalversammlungen des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz stets im September des Jahres statt. Dieses Jahr hingegen ist mit dieser Hauptversammlung zugleich die 25-jährige Bestandsfeier genannten rührigen Vereins verbunden, infolgedessen diese Versammlung erst Mitte Oktober in hiesiger Elbstadt abgehalten wird.

Wehlen. Während aus den meisten sächsischen Sommerfrischen in diesem Jahre Klagen über zu geringe Frequenz kommen, hat die Zahl der Fremden in der hiesigen Stadt in diesem Jahre gegen das vorige Jahr bedeutend zugenommen. Viel besucht wird in diesem Jahre auch die malerisch über der Stadt gelegene Ruine, die im Jahre 1883 durch den Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz zugänglich gemacht wurde. Die Burg Wylin gehörte im 13. Jahrhundert nach Pirna, und Heinrich der Erlauchte hielt sich oft hier auf. Später wurde sie böhmischen Lehen und gelangte 1404 gleichzeitig mit Pirna wieder an die Markgrafschaft Meissen. Mitte des 16. Jahrhunderts verfiel die alte Burg. Noch heute sieht man die alten Mauern und Bastionen, die leider an vielen Stellen von Gestrüpp und Gesträuch vollständig überwuchert sind, so daß man die umfangreiche Anlage vielfach nicht mehr recht erkennen kann.

Pulsnitz. Ein großes Schadenfeuer wüthete in der Nacht zum Donnerstag auf der hiesigen Langestraße. Der Brand legte 3 Wohnhäuser ganz, ein viertes theilweise in Asche. Gegen 1/21 Uhr war bei der Besitzerin Minna Schäfer ein Brand ausgebrochen, der bei dem Eintreffen der hiesigen Wehr sich auch schon den benachbarten Häusern von Kammer, Thomas und Borden mitgetheilt hatte. Die Feuerwehr sah sich einer kritischen Situation gegenüber und mußte es als Hauptaufgabe betrachten, zu retten, was von den Habseligkeiten der Besitzer zu retten war. Zum Theil ist denn auch das Mobiliar, Tische aus dem Kammerischen Geschäst u. gerettet worden. 3 der Häuser aber sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, und auch das vierte wird abgetragen werden müssen. Die Entstehungsursache ist bisher noch nicht bekannt. Der entstandene Schaden ist zum großen Theile durch Versicherung gedeckt. Drei der Kalamitosen sind Wittwen.

Leipzig. Der jugendliche Mörder des achtjährigen Schulmädchens Klein, Wilhelm Grabich, soll, wie hier mitgetheilt wird, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt gebracht werden. Gegenwärtig befindet er sich noch hier im Untersuchungsgefängnis.

Der Leipziger „Wach- und Schließgesellschaft“ hat am Mittwoch, von vielen Hausbesitzern, Ladeninhabern, Miethern u. mit Aufträgen versehen, ihre auf den Schutz des Eigentums und Vermittelung schneller Hilfe gerichtete Thätigkeit aufgenommen. Es sind zunächst 18 Reviere in allen Stadtgegenden eingerichtet. Jeder der Abonnenten erhält ein viereckiges Schild mit der Aufschrift „Wach- und Schließgesellschaft“, das an den Häusern befestigt werden kann, sodaß schon außen zu erkennen ist, welche Grundstücke bewacht werden. Die Angestellten der Firma konnte man in ihren kleidsamen Uniformen schon öfters in den Straßen beobachten. Die Uniform ist dunkelblau mit Sammtaufschlägen und silbernen Knöpfen. An den Kragen sind zwei gekreuzte Schlüssel aufgenäht, auch die Knöpfe sind mit diesen Abzeichen versehen. An der Mütze ist die Nummer angebracht. Die Oberbeamten, wie die Kontrolleure und Unterkontrolleure und der Inspektor tragen auf dem Ueberrock die entsprechenden Abzeichen ihres Ranges. Zur Ausrüstung der Wachbeamten gehört auch eine über die Schulter zu hängende Ledertasche, in welcher das Revierbuch und Meldebuch aufbewahrt wird, eine Rothseife und ein Krüdstock mit scharfer Spitze. In dem Revierbuch hat der Wachbeamte ein Verzeichniß der Bewohner der zu bewachenden Häuser, der in seinem Bezirk wohnenden Aerzte und Hebammen, der Apotheken und Unfallstationen. Außerdem führt er in der Tasche noch Verbandszeug mit sich.

Lengsfeld i. B. Selbstmord aus ungewöhnlicher Ursache verübte am Dienstag voriger Woche der etwa 50jährige Altwaarenhändler Friedr. August Wolf hier. Er war tags zuvor mit einem Bettler, der den im Kufe höchster Sparfameit stehenden, reichen Mann um einen Zehrpennig angesprochen hatte und schroff abgewiesen worden war, in Streit und Handgemenge gerathen. Dieser

Zweikampf setzte sich bis auf die Straße fort, und da Wolf Anzeige und Bestrafung wegen groben Unfug fürchtete, so suchte und fand er den Tod durch Erhängen.

Zwickau. Der hiesige Naturheilverein hat ein 49000 qm großes Grundstück zur Errichtung eines Vereins-Spielfeldes für 25000 M. gekauft.

Eibenstod. Der am 14. Juni d. J. hier verstorbene Herr Klein hat der Stadt 2000 M. vermacht mit der Bedingung der Unterhaltung seiner Grabstätte. Der Kreisausschuß Zwickau hat die Annahme der Stiftung und Uebernahme einer dauernden Verbindlichkeit genehmigt.

Niederhäslein. Einen Prämienfonds für die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hier, welche die Übungen regelmäßig besuchen, hat die hiesige Gemeindebehörde errichtet. (Wertwürdige Einrichtung! Die Mitglieder haben doch die Pflicht, die Übungen regelmäßig zu besuchen!)

Plauen i. B. Noch völlig unaufgeklärt ist das Schicksal des seit Anfang Juli vermißten Buchhalters Gottwald Joch von hier. Joch, der am 3. Juli einen achttägigen Erholungsurlaub angetreten hat, ist zuletzt in Eger gesehen worden. Alle Nachforschungen nach dem in den 30er Jahren stehenden unverheiratheten Mann sind erfolglos verlaufen. Verfehlungen irgend welcher Art seitens des Vermißten liegen nicht vor, sodaß für das Verschwinden Jochs nur zwei Erklärungen möglich sind: entweder er ist verunglückt, oder er ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Zöbstadt. Seit einigen Jahren wird in der seit 42 Jahren hier bestehenden Spritzenfabrik der Firma E. C. Glader auch der Bau von Dampf-Feuerlöschspritzen betrieben. Das größte bis jetzt gelieferte Stück dieser Fabrikabtheilung ist gegenwärtig fertiggestellt worden. Es ist eine von der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven bestellte Dampf-Feuerlöschspritze, welche in einer Minute 2,5 cbm Wasser liefert und einen Wasserstrahl von 35 mm auf eine Entfernung von 65—70 m wirft.

Eunewalde. Die Einführung eines neuen Bierklassen-Wahlensystems (N) für die Gemeinderathswahlen hat der hiesige Gemeinderath in seiner letzten Sitzung, die in sehr erregter Stimmung verlief, und von 9 Uhr Abends bis 2 Uhr Nachts währte, beschlossen. Bisher wählten die Ansjässigen und die Unansässigen ihre Vertreter für sich. Dieses Wahlrecht war aber, obgleich die Ansjässigen die Majorität hatten, vielen Leuten noch viel zu liberal. Nach dem neuen Wahlrecht sind die Klassen in folgender Weise abgegrenzt: die erste Klasse bilden die Ansjässigen und Fabrikbesitzer mit über 150 Steuereinheiten, die zweite Klasse umfaßt die Ansjässigen mit 50 bis 150 Steuereinheiten, die dritte Klasse enthält alle Ansjässigen mit weniger als 50 Steuereinheiten und die vierte und letzte Klasse alle Unansässigen. Die Klassen wählen je drei Gemeindevertreter. In der ersten Klasse giebt es 44 Wähler, in der zweiten deren 94, die dritte umfaßt 318 und die vierte 242 Wähler. Die Abstimmung ergab schließlich die Annahme dieses rückschrittlichen Wahlgesetzes mit 11 gegen 3 Stimmen. Ein Vertreter enthielt sich der Abstimmung.

Zittau. Schon seit mehreren Jahren werden hiesige Einwohner fortgesetzt durch anonyme Briefe und durch solche mit gefälschter Unterschrift belästigt, auf das grösste beleidigt und der gemeinsamen Dinge verdächtigt. Oft haben die Beleidigten aber auch schon ganz annehmbare Geschenke mit Begleitschreiben von denselben Handschriften oder anonym erhalten, was darauf schließen läßt, daß der Anonymus bemittelt sein muß. Auch sind hochachtbare hiesige Familien durch fingirte Verlobungsanzeigen bloßgestellt und andere Familien durch Briefe mit gefälschten Unterschriften gegeneinander gehetzt worden. Ueber das bisherige Ergebnis der polizeilichen Erörterungen etwas Näheres zu veröffentlichen, verbietet sich zur Zeit im Interesse der Sache.

Löbau. Auch in hiesiger Gegend hat sich bereits der erste Schnee gezeigt. Am 15. August früh wurden in Gebelzig bei Weizenberg zur Erde niederfallende Schneeflocken beobachtet, welche sich zwar alsbald in ihre Urbestandtheile auflösten, aber doch immerhin in den Hundstagen eine befremdliche Erscheinung waren.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser wird gutem Vernehmen nach, den großen strategischen Schlußmanövern der Flotte vor der Elbmündung und Helgoland beiwohnen. Aus diesem Anlasse hat die Kaiserjacht „Hohenzollern“ Befehl erhalten, am 12. September mit den Begleitschiffen nach Brunsbüttel zu gehen. Wie verlautet, trifft der Kaiser am 14. September in Hamburg ein, um sich an Bord des Torpedobootes „Sleipner“ nach Brunsbüttel einzuschiffen. Dort gedenkt der Monarch die „Hohenzollern“ zu besteigen und zur Flotte zu stoßen. Die Manöver finden in der Zeit vom 15. bis 18. September statt.

Als Gäste des Kaisers werden bei den Kaisertagen und Kaisermanövern in Posen von Fürstlichkeiten anwesend sein Kronprinz Wilhelm, der Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig, der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, Prinz Ludwig von Bayern mit noch zwei anderen bayerischen Prinzen, Prinz Friedrich Leopold von Preußen und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein.

Die geharnischte Rundgebung des Kaisers gegen das kunstfeindliche Verhalten der bayerischen Zentrumsfraktionen findet, wie nicht anders zu erwarten war, in der Oeffentlichkeit eine sehr verschiedene Beurtheilung. Bei aller Uebereinstimmung mit den Empfindungen, welche in der Depesche an den Prinz-Regenten Luipold zum Ausdruck kommen, wird doch vielfach die Befürchtung laut,

daß der bayerische Partikularismus aus dem Protekt des Kaisers neue Nahrung schöpft und so die Position des Ministeriums Crailsheim und der reichstreuen Liberalen in Bayern geschwächt werden könnte. Diese Stimmung klingt bereits in den ersten, unter dem frischen Eindruck des Depeschenwechsels niedergeschriebenen Äußerungen durch. In München wurde die Nachricht von dem Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Regenten in der Nacht durch Extrablätter bekanntgegeben. In den Restaurants herrschte große Erregung; vielfach wurde behauptet, der Inhalt des Kaisertelegramms müsse den Regenten verlegen. Von den Blättern stimmen die „Allgemeine Zeitung“ und die „Münchener Neuesten Nachrichten“ der Kaiserdepesche bei. Letztere geben jedoch ihrer Besorgnis darüber Ausdruck, daß der Kaiser sich in den Kampf der politischen Parteien stellt, und befürchten starken Widerspruch der partikularistischen Presse. Das „Münchener Tageblatt“ bringt einen Artikel, worin es den Kaiser für schlecht informiert erklärt und betont, daß die Depesche ein „nachhaltiges Festigungsmittel für alle treu und loyal gesinnten Bayern“, d. h. für die ultramontanen, sein werde. Die Zurückhaltung in der Antwort des Regenten wird vom gleichen Blatte besonders hervorgehoben. Von einer Bestimmung des Prinz-Regenten über den Inhalt des kaiserlichen Telegramms kann natürlich im Ernste keine Rede sein, zumal Angehts der Antwortdepesche an den Kaiser. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß der Kaiser in dieser Sache rein als Privatmann und Freund des Regenten gehandelt hat. — Die „Allgemeine Zeitung“ in München schreibt: Auf die Kunde von der Ablehnung der für Kunstzwecke geforderten Position in der zweiten Kammer war unter den Mitgliedern der Reichsratskammer die Entschließung im Gange, die abgestrichenen 100 000 Mark auf dem Wege der Subskription als Gabe der Reichsratskammer dem Prinz-Regenten zur Verfügung zu stellen, als bereits die Kunde kam, daß von einem Mitglied des Reichsrats 100 000 M. bereit gestellt seien. Der Spender ist Graf Roy.

Die Reichstagsersatzwahl in Forchheim-Kulmbach, die deswegen besonderes Interesse erweckt, weil in ihr Freisinnige und Nationalliberale im Bunde gegen das Zentrum sichten, macht eine Stichwahl der Kandidaten der vereinigten Freisinnigen mit dem des Zentrums erforderlich.

Die geschiedene Großherzogin von Hessen kehrt mit der Prinzessin Elisabeth von Langenschwalbach nach Koburg zurück und nimmt in der für sie reservierten Villa, die von dem verstorbenen Erbprinzen Alfred bewohnt war, mit ihrer Tochter dauernden Wohnsitz.

Professor Schwening, der ehemalige Leibarzt Bismarcks, hat viele Feinde, besonders unter seinen Kollegen. Jetzt hat ihm das preussische Ministerium den Lehrstuhl für Geschichte der Medizin an der Berliner Universität übertragen. Das ist einer Anzahl Ärzten und Professoren nicht recht, weil Prof. Schwening nach ihrer Meinung noch nicht genug Bücher geschrieben und also die Befähigung für diesen Posten nicht nachgewiesen habe. Die Professoren Baas in Worms und Sudhoff in Hochdahl haben sogar einen Aufruf an die deutschen Ärzte erlassen, daß gemeinschaftlich gegen die Berufung Schweningers Protest eingelegt werde.

Es ist bemerkenswert, daß der Bau deutscher Schnelldampfer nur von einer einzigen Werft mit Erfolg betrieben wird. Der „Vulkan“ bei Stettin hat jene Dampfer erbaut, die den Rekord der transatlantischen Fahrt wiederholt durchbrochen haben, von „Fürst Bismarck“ zu „Kaiser Wilhelm der Große“ und weiter zu „Deutschland“. Vorausichtlich wird der jetzt erbaute „Kaiser Wilhelm II.“ alles bis jetzt Dagewesene übertreffen, denn die genannte Werft hat es verstanden, die Leistungen mit jedem neuen Schiffe zu steigern. Mit „Kaiser Wilhelm II.“ ist in 13 Jahren der zehnte beim Vulkan erbaute deutsche Schnelldampfer vom Stapel gelassen. Vor 5 Jahren versuchte die Schichauwerft in Danzig sich im Bau eines Schnelldampfers, leider ohne den erwünschten Erfolg, denn das „Kaiser Friedrich“ genannte Schiff wurde wegen nicht genügender Fahrgeschwindigkeit nicht abgenommen und liegt noch in Hamburger Hafen. Dabei war die ausbedungene Geschwindigkeit keineswegs exorbitant, denn gerade der „Vulkan“ hat nachher die schnellen Schiffe „Deutschland“ und „Kronprinz Wilhelm“ geliefert. Kürzlich sprach der Generaldirektor Ballin, bezugnehmend auf die Werft von Blohm & Voß in Hamburg, die eine große Anzahl mächtiger Frachtdampfer in den letzten Jahren erbaut hat, den Wunsch aus, die Zeit möge nicht mehr fern sein, in der ein Schnelldampfer sich an dem Kampfe um das blaue Band des Atlantik beteiligen werde, der mit Eiswasser getauft sei. Danach scheint es, als wenn die eben genannte Hamburger Werft in absehbarer Zeit solchen schwierigen und verantwortungsvollen Aufgaben gewachsen sein wird. Ein mißlungener Schnelldampferbau bedeutet einen Verlust von Millionen, so daß das Wagnis recht theuer zu stehen kommt, wenn die kontraktlichen Ansprüche nicht erfüllt werden. In kurzer oder längerer Zeit dürfte auch wohl die neue Krupp'sche Germania-Werft in Kiel, deren Schwergewicht gegenwärtig noch im Kriegsschiffbau liegt, in den Wettbewerb eintreten. Mit einem Kostenaufwand von Millionen wird die Werft zu einem der leistungsfähigsten Schiffbauhöfe der Welt ausgestaltet. Voraussetzung ist allerdings, daß die deutschen Rhedereien weitere Schnelldampfer bauen lassen. „Kaiser Wilhelm II.“ repräsentiert ein Kapital von annähernd 20 Millionen Mark. Es ist also begreiflich, wenn Aufträge dieser Art nicht allzu reichlich vorhanden sind und nicht Jahr um Jahr vergeben werden. Indessen

das Ausblühen der deutschen Schifffahrt wird wohl dafür sorgen, daß auch in Zukunft solche Schiffe erbaut werden. Der Vorsprung in Bezug auf die elegantesten und schnellsten Ozeandampfer wird von der deutschen Handelsmarine sicherlich behauptet werden.

Während nach der letzten großen Erweiterung der Fürsorge für die Kriegsinvaliden und ihre Hinterbliebenen bisher jährlich 30 Millionen Mark aus dem Reichsinvalidenfonds entnommen zu werden brauchten, um mit den Zinsen zusammen die Deckungsmittel zu bilden, müssen zufolge offizieller Verlaubarung für das laufende Jahr etwa 16 Millionen Mark mehr dem Bestande zu dem gleichen Zwecke entzogen werden.

Dem Bundesrath ist von dem Königreich Sachsen ein Antrag zugegangen, betreffend die Herstellung silberner Denkmünzen (5- und 2-Markstücke) aus Anlaß des Todes des König Albert.

Die deutsche Auswanderung hat während langer Jahrzehnte dem Deutschthum Ströme von werthvollem Menschenmaterial entzogen. Allein in Kanada, Südafrika und Australien leisten über 476 000 Deutsche England Kulturarbeit. Ueberall bilden diese mit das wirtschaftlich und kulturell beste Element der Bevölkerung.

Das Gouvernement von Mainz stellte für die kaiserliche Truppenschau den Vertretern der Presse einen Offizier zur Verfügung, welcher beauftragt ist, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Sechs Jahre ist nun schon die Bäckereiverordnung in Kraft. Aber eingelebt hat sie sich noch nicht. Der Verbandstag der deutschen Bäcker-Innungen „Germania“, der soeben in Köln stattfand, beschloß, nach wie vor mit allen Kräften für eine Milderung oder Aufhebung der Verordnung einzutreten.

Hamburg. Eine 2000 Köpfe starke Versammlung von Drohschützen und Fuhrwerksbesitzern hat den sofortigen Ausstand beschlossen, da die Polizeibehörde ihre Wünsche bei Ausarbeitung der neuen Fahrordnung abgelehnt hat.

Bremen, 15. August. Der Schlossergeselle Kramer hat heute in Nothwehr seinen Vater, der seine Gattin mißhandelte, erschossen. Kramer jun. stellte sich selbst der Polizei.

Uerdingen, 16. August. Gestern Abend 10 Uhr stieß auf der Rückfahrt von Düsseldorf nach hier der Rheindampfer „Prinzess Viktoria“ mit dem Seedampfer „Cöln“ bei Kaiserswerth zusammen. Drei Mädchen aus Uerdingen fielen über Bord und ertranken; ein Maschinen-techniker aus Uerdingen verunglückte infolge Explosion der Kesselröhren. Ein anderer Dampfer nahm die Fahrgäste der „Prinzess Viktoria“ auf und brachte sie Nachts nach Uerdingen.

Oesterreich-Ungarn. In Utschl haben neuerliche Ministerkonferenzen betreffs des Ausgleichs zwischen Oesterreich und Ungarn stattgefunden. Am Sonnabend hielten die Ministerpräsidenten von Körber und von Sgell dem Kaiser Vortrag über den Stand der Ausgleichsverhandlungen. Wie verlautet, sträubt sich Ungarn noch gegen die Höhe der Industriezölle für Textilwaaren, Eisen und Maschinen.

Die österreich-ungarischen Ausgleichsverhandlungen sind entgegen den vor einigen Tagen eingetroffenen Meldungen doch noch nicht zum Abschluß gelangt; es schweben vielmehr zwischen den leitenden Staatsmännern beider Reichshälften noch mannigfache und ernste Meinungsverschiedenheiten. Gleichwohl giebt man die Hoffnung auf ein Zustandekommen des Ausgleichs noch nicht auf. Die Wiener sagen, beim Kaiser in Utschl wird sich schon Alles finden. Hoffentlich erfährt dieses felsenfeste Vertrauen auf den Kaiser keine Enttäuschung.

Frankreich. Unter der bretonischen Bevölkerung giebt sich fortgesetzt noch Widerstand gegen die Schließung der Kongreganistenschulen kund. Bei der Schließung der Kongreganistenschule in Plongonvelin dauerte es eine halbe Stunde, ehe die vor der Schule errichtete Barrikade genommen werden konnte. Die Menge riß einen Gensdarmen vom Pferde. Auch an anderen Orten der Normandie kam es wiederum zu aktivem Widerstand gegen die Regierungsmassnahmen betreffs der Kongreganistenschulen. In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des französischen Ministerrathes erklärte der Ministerpräsident Combes, die regierungsfeindliche Bewegung in der Bretagne trage keineswegs einen katholischen, sondern unzweifelhaft royalistischen Charakter; die Regierung sei entschlossen, die Bewegung energisch zu bekämpfen.

Frankreich. In Billefranche hielt bei der Einweihung des Denkmals für die Krieger von 1870 der Kriegsminister André eine chauvinistische Rede, in der er sagte: Wir wollen unsere Niederlage nicht verherrlichen; wir kennen und tragen noch heute ihre Folgen. Wir ehren das Gedächtniß der für das Vaterland Gefallenen. Der Soldat, den das Denkmal darstellt, ist der Soldat der Zukunft, der Frankreich seine materielle Größe (also Elfaß-Lothringen!) wiedergewinnen wird. Er schuldet dem Lande, das zu verteidigen er geschworen hat, alles, selbst das Opfer gewisser seiner persönlichen Ueberzeugungen. (Lebhafter Beifall.) Dieser Soldat der Zukunft wird der Rächer Frankreichs sein. Diesem Rächer bewahren wir unsere Palmen auf. (Lebhafter Beifall.)

Antwerpen, 16. August. Während eines gestern Abend veranstalteten Fadelzuges ist einer der im Festzuge befindlichen Wagen, der den Winter darstellte, vom Feuer erfaßt worden. Von fünf Frauen, die sich im Wagen befanden, ist eine völlig verbrannt, vier erlitten Brandwunden.

Belgien. Wie in den dem Hofe nahestehenden Kreisen verlautet, wird der König sich dieser Tage nach Spa begeben. Man erhofft eine Ausöhnung des seit Jahren getrennt lebenden Herrscherpaares von diesem Besuch. Die Besserung der Königin nimmt den günstigsten Verlauf.

England. König Eduard VII. hat sich am Donnerstag von London nach Cowes zurückbegeben, dessen kräftige Seelust schon bislang einen so ungemein günstigen Einfluß auf das Befinden des Königs ausgeübt hat. Im Herbst soll ein Aufenthalt des Monarchen im schottischen Hochlande nachfolgen.

Der Ausgang der Londoner Kolonialkonferenz war ein komplettes Fiasko. Chamberlain hat zwar durch die ihm ergebene Presse mittheilen lassen, daß man auf der Konferenz zu höchst befriedigenden Ergebnissen gelangt sei. Das Gegenteil ist jedoch Thatsache; das Resultat war so kägig, daß sich die Regierung scheut, einen amtlichen Bericht darüber herauszugeben. Chamberlain hat eine Niederlage erlitten, wie er sie während seiner ganzen amtlichen Dienstzeit noch nie zu verzeichnen gehabt hat. Die Minister sämtlicher Kolonien weigerten sich auf das Entschiedenste, auf die militärischen Pläne Chamberlains einzugehen und einen freien Verband in eine militärische Maschine umzuwandeln. Wir sind schlecht genug, über diesen Chamberlainschen Reinsfall auch keine Spur von Bedauern empfinden zu können.

Schweden. Nach einer Meldung aus Stockholm hat die Untersuchung ergeben, daß die Fälschung der drei Checks, durch welche die Staatskasse geschädigt wurde, von dem im Juni verstorbenen Staatskassirer Jönberg ausgeführt worden ist, welcher auch selbst die Auszahlung entgegengenommen hat.

Rußland. Die Hochzeit der Großfürstin Helena, der Tochter des Großfürsten Wladimir, mit dem Prinzen Nikolaus von Griechenland findet am 28. d. Mts. in Zarstoje Selo statt. König Georg von Griechenland trifft dazu schon am 23. d. Mts. in Petersburg ein. Ebenso erwartet man dazu das Kronprinzenpaar von Dänemark. Am 17. d. Mts. trifft der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zum offiziellen Antrittsbesuch beim Zaren ein.

Amerika. In Caracas, der Hauptstadt Venezuelas, ist infolge des Herannahens eines Theiles der Revolutions-truppen eine sehr kritische Lage entstanden. Der amerikanische Kreuzer „Cincinnati“ ist vor Barcelona angekommen, hoffentlich verhindert seine Ankunft weitere Ausbreitungen der siegreichen Insurgenten in dieser Hafenstadt.

Indien. Die landwirtschaftliche Lage in der ganzen Präsidenschaft Bombay ist äußerst kritisch. Es herrscht überall Regenmangel, und wenn nicht bald reichlicher Regen eintritt, verdorren die jungen Saaten. Die Herbst-ernte wird in einem weiten Gebiet schlecht sein; auch die Baumwollernte ist geschädigt. Es hängt alles von der günstigen Entwicklung des Monsun in den nächsten 10 Tagen ab; doch bietet die Wetterhoffnung auf baldigen Regen.

Australien. Nach einer Meldung aus Sydney haben beide Kammern von New Südwaale die Vorlage, betreffend das Wahlrecht der Frauen, angenommen.

Südafrika. Laut Privatberichten aus Südafrika, die allerdings in starkem Gegensatz zu den offiziellen englischen Meldungen über die Lage in den ehemaligen Buren-republiken stehen, haben die Buren die Hoffnung, ihre Unabhängigkeit und politische Selbstständigkeit wieder erlangen zu können, durchaus nicht aufgegeben. Sie betrachten ihre lediglich durch die Macht der augenblicklichen Umstände erzwungene Kapitulation vor den Engländern nur als eine Art Waffenstillstand und bereiten sich zur Sammlung für eine endgiltige Entscheidung vor.

Wochenplan der königlichen Hoftheater.

Opernhaus: Dienstag: Tra Diavolo. Anfang 7/8 Uhr. — Mittwoch: Die Gledes von Corneville. Anfang 7/8 Uhr. — Donnerstag: Niemi. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Räubergeld. Anfang 7/8 Uhr. — Sonnabend: Hoffmanns Erzählungen. Anfang 7/8 Uhr. — Sonntag: Der Rattenfänger von Hameln. Anfang 7/8 Uhr. Schauspielhaus bis mit 6. September geschlossen.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Mittag.

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 20. August, Nachm. 2 bis 5 Uhr.

Dresdner Produktenbörse vom 15. August.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer 170—178, brauner, 75—78 kg, 170—176, russischer, roth, 172 bis 177, amerikanischer Spring 173—176, do. Ranjas 175—178, do. weißer 175—178. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer neuer, 152—158, russischer 156—160. Gerste, pro 1000 kg netto: Futtergerste 138—150. Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, 174—180. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine 129—134, rumänischer, 122—125, ungar. Gelbhaht 132—135. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterwaare und Saatwaare 194—210. Wicken, pro 1000 kg netto: 170—185. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländ. und fremder 162—168. Wintererbsen, sächs., 210—215. Reinhaht, pro 1000 kg netto: feinste, bejahr. 295—315, feine 285—295, mittl. 275—285, La Plata 275—285. Bombay 310—315. Rüböl, pro 100 kg netto, mit Faß: raff. 59. Rapskuchen, pro 100 kg, lange 11,00, runde 12,00. Reinkuchen, pro 100 kg: 1. 17,50, 2. 16,50. Malz, pro 100 kg netto, ohne Saß 25—29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 29,00 bis 29,50, Grieslerzug 27,00—27,50, Semmelmehl 26,00 bis 26,50, Bäckermundmehl 24,50—25,00, Grieslermundmehl 19,50 bis 20,00, Bohnmehl 15,50—16,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 24,00—25,00, Nr. 0/1 23,00—24,00, Nr. 1 22,00 bis 23,00, Nr. 2 21,00—22,00, Nr. 3 15,50—16,50, Futtermehl 12,20 bis 12,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner

Marken), grobe 10,20—10,40, feine 10,00—10,20. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sack, Dresdner Marken) 10,60—11,00. (Feinstes Mehl über Roggen.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise

verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln

bleibige neue (50 kg) 2,50—2,80, Magdeburger 3,00—3,50, Butter (kg) 2,50—2,60, Heu (50 kg) 2,80—3,30, Stroh (Schod) 36 bis 40 M.

Nachruf.

Nachdem wir unsern theuren Heimgegangenen, Herrn Privatus **Friedr. Wilhelm Klotz**, Inhaber des Albrechtskreuzes, zur letzten Ruhe bestattet haben, sagen wir allen lieben Verwandten, seinen treuen Freunden und Mitarbeitern, besonders Herrn Pastor Pollack, Herrn Cantor Pehold, dem Kirchenvorstande, dem Gemeinderathe zu Johnsbad, sowie den landwirthschaftlichen Vereinen und Genossenschaften für die uns erwiesene Theilnahme, den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank. **Bärenhecke**, den 18. Aug. 1902. Die tieftrauernde Wittwe nebst Kindern.

Nachruf.

Nach langen, mit christlicher Geduld getragenen Leiden wurde am 13. August vom Herrn aus seiner irdischen Wirksamkeit abgerufen der langjährige, treubewährte stellvertretende Vorsitzende, Rechnungs- und Kassenvorstand des hiesigen Kirchenvorstandes,

Herr Privatus Friedrich Wilhelm Klotz in Bärenhecke,

Inhaber des Albrechtskreuzes.

Dieser Verlust hat uns mit tiefer Wehmuth erfüllt; denn durch die grosse Gewissenhaftigkeit, Pflichttreue und warme Hingebung, durch den Takt und die liebenswürdige Anspruchslosigkeit, mit welcher der Heimgegangene seines kirchlichen Amtes jederzeit waltete, ist er uns und unserer ganzen Kirchengemeinde sehr lieb und theuer gewesen. Sein uneigennütziges, verdienstvolles Wirken wird uns unvergesslich bleiben. Wir rufen ihm dafür aus bewegtem Herzen den innigsten Dank in die Ewigkeit nach. Das himmlische Licht leuchte ihm!

Der Kirchenvorstand zu Johnsbad.

P. Pollack.

Herzlicher Dank.

Bei dem Hinscheiden unserer theuren Schwester, Mutter und Tante, der Frau **Amalie Theresie verw. Starke**, geb. Thomas, sind uns durch Wort, Schrift, reichen Blumenschmuck und ehrender Begleitung zur letzten Ruhestätte so viele Beweise der Liebe zu Theil geworden, daß es unser Herzensbedürfnis ist, Allen hierfür herzlich zu danken. Die trauernden Hinterlassenen. **Hirschbach**, am 12. August 1902.

Suche bis Ende September eine kleine freundliche Wohnung. Offerten erbitte mit Preisangabe unter **A. P. 120** an die Exped. d. Bl.

Heiraths=Ge such.

Ein Arbeitsmann Anfang 30er Jahre wünscht sich mit einer in gleichem Alter stehenden Frauensperson zu verheirathen. Bitte Offerten unter **R. H. 100** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Arbeiter sucht

Baugeschäft von Arthur Nischke.

Ein nicht zu junges Hausmädchen

wird zum sofortigen Antritt bei hohem Lohne gesucht im **Bahnhofshotel Frauenstein.**

4800 M. 1. Hyp. sofort gesucht. Werthe Offerten bitte unter **4800** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Simbeeren

kauft **Hermann Wenzel, Schmiedeberg.**

Simbeeren kauft Linde.

Eine gute Melkziege zu kaufen ges. **M. Kaden, Obercarsdorf.**

Ernst Fischer,

Rohschlächtere, Wurstwaarenfabrik mit Dampftrieb, **Dresden-Löbtau,**

Tharandter Straße 2, Telephon 4364 Amt 1 Dresden

kauft gutgenährte Pferde zum Schlachten, sowie auch billige Arbeitspferde zu höchsten Preisen. Vertretung hat **Oskar Einhorn, Dippoldiswalde, Altenberger Straße 172.**



Dalma Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg. Tödtet sicher alle Insecten sammt Brut. **Millionenfach bewährt** gegen Fliegen, Schnaden, Schwaben, Ruffen, Wanzen u. s. w. Wird von **Militärbehörden** schon seit Jahren bezogen. In **Dippoldiswalde** bei **Rich. Niwand**, am Markt, und in der **Drogerie z. Elefant**, in **Reinhardtsgrimma** bei **G. Vogel**.

Stelle von **Mittwoch, den 20. d. M.**, ab einen großen Transport der vorzüglichsten



hochtragend und frischmellend, schweren, sowie leichten Schlages, unter weitgehendster Garantie zu den billigsten Tagespreisen zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Photographie!

Platten, Papier, Lösungen, Apparate, Zubehör billigt in der

Drogerie „zum Elefanten“

Dippoldiswalde.

Lemon Squash,

naturreiner Citronensaft (aus frischen Früchten) mit Zucker, mit Wasser vermischt das beste alkoholfreie Erfrischungsgetränk. In Flaschen à 1.50 M., à 1.— „ und à 0.50 „

Otto Seifert, Liqueurfabrik Schmiedeberg.

Donnerstag eintreffend:

H. Schellfisch,

von bekannter Güte, auf Eis lagernd, bei **August Frenzel.**

In einem Dorfe mit Fabrikbevölkerung ist eine

Bäckerei mit Krämerei

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Briefe unter **E. T. 40** postlagernd **Naundorf, Bez. Dresden.**

Beg. 1/1 Fass über 500 Ndn. haltbare neue, zart., weißfl. Salzher., vollfett. fett. M-Große. fff. Geschm. 8 1/2 M. 1/2 à 4 1/2! **E. Degener, Her.-Großfischerei-Exp., Swinemünde A 3.**

Gasthof Naundorf.

Sonntag, den 24. August,

großes Bandonion-Konzert

vom 1. Konzertina-Verein zu Dresden-N. Direktion: **W. Teuerberg.**

Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Nach dem Konzert Ball von obiger Kapelle. Um zahlreichen Besuch bittet **Otto Pietzsch.**

Staatl. Prüfungs-Commissar **Kyffhäuser-Technikum** Höhere techn. Lehranst. für Maschinenbau. Frankenhäuser am Kyffhäuser. Elektrotechnik F. Hoch- u. Tiefbau, Programme frei. Modern eing. elektr. Laboratorium.

Freilauf-Einrichtungen

werden in meiner Werkstatt eingebaut. Muster zur Ansicht. **Fahrradbau- und Reparatur-Anstalt H. SPIESS.**

Frische Pöcklinge

empfiehlt **Hermann Müller.**

Frische Heidelbeeren

sind eingetroffen bei **Hermann Müller.**

Ein Pferd,

Wallach ist zu verkaufen in **Reichstädt Nr. 55.**

Kühe

Ein großer frischer Transport starker und mittlerer ostpreussischer (hochtragend und frischmellend) steht von **Mittwoch** früh an zum Verkauf. **W. Giebelt, Bärenstein.**

Ein frischer Transport Kühe

ist eingetroffen und steht zu billigen Preisen zum Verkauf bei **K. H. Rüdiger, Glashütte.**

Ein Wurf starker Ferkel

ist sofort zu verkaufen bei **G. Wolf in Borlas.**

Ferkel

sind zu verkaufen in **Reichstädt Nr. 44.**

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntags-Jungen

wurden hochehrent wurden **Dippoldiswalde, 17. August 1902. Arthur Reichel** und Frau **Martha**, geb. Ulbrich.

Ein sehr kleiner, ganz schwarzer, glattes Hund hat sich auf Schellerhauer Flur am 15. Aug. verirrt. Dessen Verbleib wolle man gefl. bei Gem.-Vorstand Frischke in Bärenburg geg. Bel. meld. Vor Berl. wird gewarnt.

Den diesjährigen **Obstwuchs** in meinem Garten **Ulberndorf 3b** will ich gegen sol. Baarzahlung verk. und sind Angebote am **Mittwoch, den 20. d. M.**, von 2—3 Uhr, an mich persönlich an Ort und Stelle abzugeben. **W. Bürdeke.**

Heute frische Pöcklinge, geräucherte Heringe, Bratheringe, Delfardinen, russ. Sardinen empfiehlt **Max Wolf, am Markt.**

Vollsaftigen Emmenthaler Käse, Limburger Alpenkäse, echten Weinessig, Capern, Panirmehl, Champignons, Trüffeln, Sardellen bei **H. A. Lincke.**

Schütt- u. Gebundstroh

verkauft **H. Schmidt, Mühlstraße 287.**

Verkaufe mein Gut

mit 40 Scheffel guten Feldern und Wiesen nahe Dippoldiswalde, auszug- und herbergsfrei, mit sämmtlichem Inventar, Ernte und gutem Rohrwasser. Zu erf. i. d. Exp. **Weintrauben, Heidelbeeren, Kirschen, Birnen, Pflaumen, Aepfel, Tomaten, Blumenkohl, Weisskraut, Rothkraut, Welschkraut** bei **Max Wolf, am Markt.**

Restauration Huthaus.

Heute Dienstag **Schweinefleisch.** Es ladet ergebenst ein **R. Jungnickel.**

Gasthof Schmiedeberg.

Das **grosse Extra-Militärkonzert**

von der gesammten Kapelle des 3. Inf.-Reg. Nr. 102 (Zittau) findet bestimmt **Mittwoch, den 10. September**, statt. Bestellungen auf Billets sind bei Herrn **Otto Krönert** und im Gasthof zu machen. **Clemens Schenk.**

Saison-Theater,

„Reichskrone“ **Dippoldiswalde.** Montag: Die offizielle Frau. Salonstück in 5 Akten von **Dionkovsky.** Hauptrollen: Helene: Fr. Dir. Zahn. Sascha: Herr Schneider. Baron Friedrich: Herr Meinide. Senox: Dir. J. Zahn. Petroff: Großfürst Sertius: Herr Heynau. Gräfin: Frau Ruffe. Doffia: Fr. Seynau. Gouvernante: Fr. Lauer mann u. s. w. Mittwoch: Gastspiel der k. k. Sololängerin **Emmy Hoffmann** vom Hoftheater zu **Altenburg.** (Ballet nach dem ersten und dritten Akt.) **Novität! Miss Hobbs.** (Mit Hobbs: Frau Seynau.) Lustspiel in 4 Akten von **Branden.** Zu dem Gastspielabend muß wieder eine kleine Preiserhöhung eintreten. Hochachtungsvoll **die Direktion.**

Theater in Schmiedeberg.

(Hotel Schenk.) Dienstag: **Der erste Liebhaber.** Lustspiel-**Novität** in 4 Akten vom Hoftheater Herrn **Nichard Franz** (Dresden). Donnerstag, den 21. ds., Gastspiel der Sololängerin **Emmy Hoffmann** vom k. k. Hoftheater zu **Altenburg: Miss Hobbs.** **Novität.** Lustspiel in 4 Akten. (Nach dem 1. und 3. Akt: **Ballet.** Zu dem Gastspiel muß eine kleine Preiserhöhung eintreten. Dienstag gewöhnliche Preise. Hochachtungsvoll **die Direktion.**

Visitenkarten

jeder Ausführung fertigt die **Buchdruckerei Carl Johne.**